

# Viele Grüße von Chatham Island

Seine Gesprächspartner sitzen rund um den Erdball. Als Amateurfunker hat Rüdiger Rohr Kontakte mit der ganzen Welt (und manchmal Ärger mit seinen Nachbarn).  
Ein Bericht von Hans Jürgen Leichum

Als Rüdiger Rohr aus der Mittelstraße 31 am 10.11.75 den Kopfhörer ablegte, konnte er mehr als zufrieden sein. Der Blick auf den Globus bestätigte das Erfolgserlebnis. Soeben hatte der Amateurfunker seine bisher weiteste Verbindung geschafft. Die Kurzwellensignale aus Horchheim waren von Brian Donaldson auf Chatham Island aufgefangen worden. Südöstlich von Neuseeland liegt diese Insel, also auf der gegenüberliegenden Seite des Erdballs, Entfernung in Luftlinie rund 20 000 km. Brian Donaldson – für uns Deutsche geographisch ein Beinahe-Antipode – arbeitet als Angestellter einer kommerziellen Radiostation auf der ansonsten unbewohnten Insel in der Nähe der Datums-grenze, wo es häufig stürmt und der vom Seewasser genährte Rost Eisen in kurzer Zeit frißt.

Einige Wochen nach diesem „historischen Datum“ flatterte Rüdiger Rohr eine Karte mit der Kennziffer ZL 3 NR, dem Rufzeichen des Neuseeländers, ins Haus. Solche Karten tauschen Amateurfunker in aller Welt als Funkkontakt-

bestätigung aus und hüten sie als wertvolle Trophäen. So auch Rüdiger Rohr, in dessen Archiv sich 5000 - 6000 Bestätigungsschreiben stapeln. Seine Funkstation arbeitet rund um die Erde, und in seiner Sammlung sind alle Kontinente, alle Klimazonen vertreten, finden sich Karten aus Ländern mit den unterschiedlichsten politischen Richtungen: Marokko, Ägypten, Chile, die USA, Südafrika, Kanada, die UdSSR...

Da gibt es Grüße von A. R. Tanner aus der Karire Road in Longburn (Neuseeland), von Joseph Attar in Beirut, aus Havanna (mit Bild) die Karte der hübschen Kubanerin Gloria Balari, Grüße vom Affenfelsen Gibraltar und von kanadischen Pinguininseln...

## Auch der Osten funkt mit

Die Weltkarte der Amateurfunker weist nur wenige weiße Felder auf. „Albanien und die VR China bleiben für uns praktisch unerreichbar“, erzählt R. Rohr. Grundsätzlich verschließt sich der Ostblock nicht gegen Funksig-

Fotos: H. G. Melters



nale aus dem Westen. Mit UdSSR-Funkern hatte R. Rohr schon des öfteren Kontakte, sogar in deutscher Sprache. Dagegen wird die Karte der Station XV 5 AC in Saigon wohl auf längere Sicht eine Rarität bleiben, denn nach der zwangsweisen Wiedervereinigung der beiden Vietnams haben die Nachfolger von Ho Tschü Minh offensichtlich Funkstille verordnet. Hin und wieder landet der 29jährige Wahl-Horchheimer Rohr Zufallstreffer mit lokaler Prägung. Es liegt 3, 4 Jahre zurück, daß sich unter KG 4 FI Gerhard Seck meldete, ein ehemaliger Horchheimer aus der Brandenburgstraße.

## Ein Koblenzer auf Kuba

Vor 20 Jahren war Seck ausgewandert und lebt heute in Guantanamo Bay auf der Zuckerinsel Kuba. In Venezuela, dem südamerikanischen Erdölland, „fand“ Rüdiger Rohr ebenfalls einen Koblenzer Funkkollegen. Der 60jährige Konzernboß entpuppte sich als alter Wehrmachtssoldat und funkte Schwänke aus seiner Soldatenzeit über den Großen Teich. „Auf internationaler Ebene kann man mit Koblenz nicht viel Staat machen“, erzählt R. Rohr.

## Verabredung zum Kurzwellentreff

Funkkontakte über Kontinente und Ozeane hinweg lassen sich auf 2 Wegen knüpfen. „Man setzt eine CQ-Ruf, einen „An-alle-Ruf“, ab bzw. fängt einen solchen auf“, erklärt der gebürtige Kieler, der seit 1958 in Horchheim lebt, „oder aber man trifft sich mit einem Sked-Ruf in einer bestimmten Zeit auf einem verabredeten Frequenzbereich.“ Zu Beginn verläuft ein Funkgespräch nach festen Regeln. Die Funkpartner tauschen Rufzeichen, Namen und Wohnort aus und übermitteln den Rapport, die Beurteilung des Empfanges. In Englisch, Spanisch oder Deutsch entwickelt sich dann meist eine Fachsimpelei über technische Einzelheiten der Sendestationen. Selbst für Sprachkundige bleibt ein solcher Funkdialog verwirrend, denn für viele



Chatham Island – die bisher weiteste Funkverbindung von Rüdiger Rohr.

Begriffe verwenden die Funker Kürzel, z.B. für Wohnort, Straße oder Gewitter. R. Rohr: „Der Sprechfunkkontakt besteht zu 80 % aus Wörtern, zu 20 % aus festgelegten Abkürzungen. In der Telegrafie (Morsen) ist das Verhältnis umgekehrt.“ Neben dem Fachgespräch kommt es oft auch zum persönlichen Gedankenaustausch, während man politische Themen grundsätzlich ausklammert.

## Ärger mit den Sonnenflecken

Als Amateurfunkler interessiert sich R. Rohr stark für Wetterberichte. Allerdings weniger für die Aussage der Wetterfrösche von „Tageschau“ oder „Heute“, sondern für das Funkwetter. Darunter verstehen Funkhobbyisten und Wellenprofis die Verhältnisse in der Ionosphäre. In dieser Schicht der Erdatmosphäre spielt sich praktisch der Funkverkehr ab. Sonnenflecken beeinflussen die komplizierten physikalischen Verhältnisse und damit die Verbindungen. Ein sogenannter Frequenzfahrplan erfaßt – soweit vorausschaubar – tägliche und langfristige Schwankungen. Nach dieser Funkwetterkarte richten sich die 30000 deutschen Amateurfunkler genau so wie Radio Norddeich oder die Deutsche Welle. „Wenn die Sonne nicht richtig mitspielt, kann man nichts machen.“ Die Station DK 3 FB in der



Funkergrüße aus aller Welt. In der Kartensammlung von Amateurfunkler Rohr sind alle Erdteile vertreten.

Mittelstraße – technische Kennziffer KW – 1000 W PEP – arbeitet mit Transceiver (Sende/Empfangsge-

## Elektronische Wundertaste

rät), Receiver (Empfänger) und einem EC-Bug für den telegrafischen Verkehr. Diese vollautomatische Taste wird von einem Computer gesteuert, der 512 Zeichen speichern kann. Als positives Nebenprodukt der Raumfahrt haben die elektronischen „Bugs“ die traditionellen mechanischen Morsehandtasten abgelöst. Teile dieser komplizierten Anlage entstanden im Selbstbau, und eventuelle Störungen behebt R. Rohr, von Beruf Fernmeldemonteur bei der Deutschen Siemens AG, ebenfalls in Eigenarbeit. Auch die Cubical-Quad-Antenne, mit ihrer 8,50 x 8,50 m großen Spannweite weithin sichtbares Zeichen der Station, entstand nach eigenen Berechnungen und Plänen.

## Dorn im Auge

Die schlanken Glasfaseräste dieser Antenne waren und sind auch heute noch etlichen Leuten ein Dorn im Auge und Anlaß zu Spekulationen über das, was „da wohl läuft“. „Für die meisten Menschen ist unser Hobby nicht faßbar“, erklärt Rüdiger Rohr. „Aus totaler Unwissenheit ordnet so mancher normale Bürger uns sogar den Dunstkreis von Geheimdienst und Spionage zu.“ Der Fall des Amateurfunklers aus Wissen, der die Autotelefon-

Politiker mithörte und damit für Schlagzeilen sorgte, hat solche Vermutungen sicherlich noch angeheizt.

R. Rohr verweist auf gesetzliche Bestimmungen und Kontrollen durch die Bundespost, die den Bewegungsspielraum der Amateurfunkler begrenzen und ihre Tä-

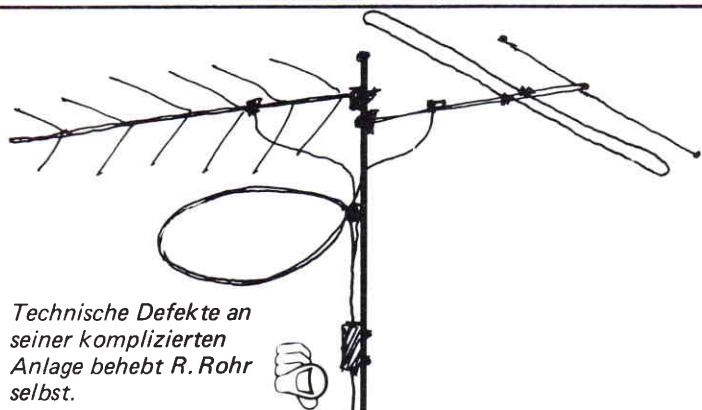
## Wenn die Fernsehbilder flimmern

tigkeit überwachen. Die Post vergibt auch die Lizenzen, im offiziellen Sprachgebrauch die „Sende- und Empfangsgenehmigung für eine Amateurfunkstelle“. Voraussetzung für den Erwerb dieses Funkführerscheins bildet die erfolgreiche Absolvierung einer strengen Prüfung durch eine Fachkommission der OPD. R. Rohr erhielt seine erste Lizenz der Klasse A (für Stationen bis 50 Watt Röhrenendleistung) am 25. 10.68. Später erwarb er die Sendeerlaubnis B (150 Watt Röhrenendleistung) und die Sondergenehmigung für die Übertragung von Fernsehstandbildern und für den Betrieb eines Funkfernsehers. Die Lizenzen verpflichten ihn zu genauer Buchführung über seine Funkaktivitäten, so daß er für die oben angedeuteten Vorurteile und Mißmaßungen seiner Nachbarn eigentlich keine Basis sieht.

Aber Ärger nährt Vorurteile, und wenn in der Nachbarschaft ausgerechnet bei „Derrick“ die Bilder im Pan-

bitte weiter auf S. 17





Technische Defekte an seiner komplizierten Anlage behebt R. Rohr selbst.

toffelkino tanzen, dann wird sicherlich häufig der Amateurfunker dafür verantwortlich gemacht. R. Rohr weist diese Vorwürfe von sich.

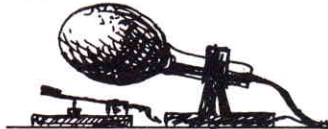
„Da liegen wohl Fehler im TV-Empfang vor.“ Außerdem sendet er nur selten während der abendlichen Spitzenzeiten des allgemeinen Fernsehkonsums. Auch die geheimnisvollen Stimmen, die aus der Lautsprecheranlage der nahegelegenen Kirche drängen und Gottesdienstbesucher beunruhigten, gehen nicht auf sein Konto.

Als Rüdiger Rohr vor 10 Jahren mit der Funkerei begann, avancierte er bald zum Schrecken der Nachbarschaft. „Vielleicht habe ich mich damals bei Beschwerden falsch benommen“, sinniert der etwas einzelgängerische junge Mann. Heute antwortet der Hobbyist, den sein leicht negatives Image nicht sonderlich stört, mit – wie er hofft – überzeugenden technischen Argumenten.

Der Reiz der Funkerei liegt einmal in der globalen Dimension dieses Hobbys. Etwa eine Million Kollegen hat R. Rohr rund um den Erdball.

## Ein globales Hobby

Davon findet er im „Callbook foreign radio amateurs 1976“ (sozusagen das Telefonbuch der Funker) auf mehr als 500 Seiten exakt 251.481 Lizenzträger. Das Wissen um komplizierte technisch-physikalische Vorgänge und die Fähigkeit, damit umzugehen, zu spielen, übt ebenfalls einen großen Reiz aus und vermittelt den Funkern so etwas wie ein elitäres Bewußtsein.



Es stützt sich auch auf das Erlebnis, Informationen über außergewöhnliche Ereignisse schneller als der Normalverbraucher zu besitzen. So wußte R. Rohr durch amerikanische Amateurfunker schon über den katastrophalen Kälteeinbruch in den USA Bescheid, als bei uns in den Zeitungshäusern die Druckmaschinen erst zu laufen begannen. Darüber hinaus besitzt Funken auch eine sportliche Seite. So veranstaltet der Deutsche Amateur Radio Club (DARC) Wettbewerbe, bei denen die Teilnehmer möglichst viele Funkverbindungen in einer bestimmten Zeit erreichen sollen.

R. Rohr, Mitglied des Ortsverbandes K32 Koblenz im DARC, kann einige Plaketten und Zertifikate für erfolgreiche Schnellkontakte vorweisen. Seine größten Erfolge landete er beim „World-Wide-DX-Contest“, einer weltumspannenden Veranstaltung mit 50.000 Teilnehmern. Als bester Deutscher funkte er sich einmal auf einen hervorragenden 9., dann auf den 11. Platz. Sein Ziel: Unter die ersten 6 zu kommen. Sein „funksportlicher“ Ehrgeiz richtet sich auch noch auf eine andere Konkurrenz. Für Kontakte mit 100 Ländern je Frequenzbereich verleiht die „American Radio Relays Liga“ eine besondere Plakette. R. Rohr: „Mir fehlen noch 10 Länder.“ Unter Funkern wünscht man sich „BEST DX“ – beste „Weiterverbindungen“. „Kirmes“ schließt sich an.



**Bäckerei  
Konditorei**

# M. Schmudermaier

**Koblenz-Horchheim**

**Emser Str. 382, Tel. 76237**



**...zum Bauen + Ausstatten**  
Tel. 80017 54 Koblenz Carl-Spaeter-Str., Industriegebiet

**Baustoffe aller Art  
für den Hoch- und Tiefbau**

**moderne Bauelemente**

**Deutschlands größtes Fertigelemente-Programm! Fenster, Türen, Tore, Zargen ... alles, um alle Öffnungen am Bau zu schließen – unschlagbar günstig im Preis, schnelle, termingenaue Lieferung.**

**Bodenbeläge für jeden Raum in Großauswahl: Teppichböden, Kunststoffböden, Verbundbeläge.**



**Mipolam-Werkslager**